Saarbrücker Zeitung 20.05.2022

Lkw nach Unfall auf der A 620 geborgen

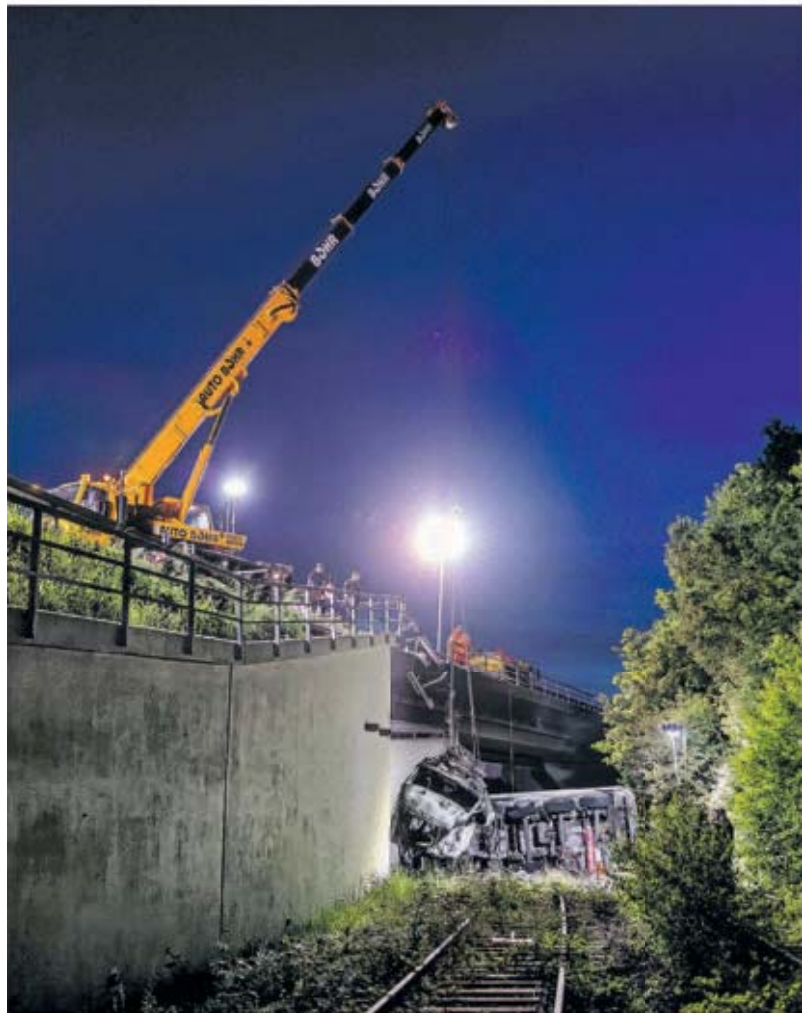
VON ROLF RUPPENTHAL

WADGASSEN Nach dem schweren Lkw-Unfall am Mittwochnachmittag auf der Autobahn 620 bei Wadgassen haben sich die Bergungsarbeiten bis in die frühen Donnerstag-Morgenstunden hingezogen. Gegen 16.10 Uhr war auf der Richtungsfahrbahn Saarlouis ein mit Schotter beladener Sattelschlepper nach rechts von der Fahrbahn abgekommen, hatte die Leitplanke durchbrochen und war von einer Brücke rund zwölf Meter tief abgestützt. Der 40-Tonner landete auf der inzwischen nicht mehr befahrenen Trasse der Bisttal-Bahn und fing sofort Feuer. Für den Fahrer kam jegliche Hilfe zu spät. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Die herbeieilenden Feuerwehren aus Wadgassen und Völklingen hatten keine Mühe, die Einsatzstelle zu finden: Eine tiefschwarze Rauchsäule war kilometerweit zu sehen und wies ihnen den Weg. Im Rahmen eines massiven Löscheinsatzes konnte das Feuer dann relativ schnell gelöscht werden. Während die Wadgasser Feuerwehr die Flammen unten auf der Schienentrasse bekämpften, unterstützen sie die Völklinger Kollegen durch einen massiven Wassereinsatz von oben auf der A 620. Infolge der Vollsperrung beider Richtungsfahrbahnen zwischen Wehrden und Wadgassen kam es im Feierabendverkehr zu erheblichen Behinderungen.

Schwerstarbeit hatte danach das Bergungsteam, um Andreas Bohr aus Merzig zu verrichten, um die Reste des total zertrümmerten und ausgebrannten Sattelschleppers an der Unfallstelle zu beseitigen und abzutransportieren. Mit gut einem Dutzend Mitarbeiter und fast ebenso vielen Fahrzeugen war Bohr bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz, um das Unfallfahrzeug zu bergen.

Bei Einbruch der Dunkelheit benötigten die Polizei und er aber die Amtshilfe von Feuerwehr und THW, um die Einsatzstelle großflächig auszuleuchten. Erneut rückten mehrere Einsatzfahrzeuge des Wadgasser Löschbezirks Mitte zur Unfallstelle am Ende der Schweizer Straße aus. Während die Feuerwehrkräfte die Unfallstelle im Bereich der Schienentrasse ausleuchteten, hüllte das THW aus Völklingen den Arbeitsbereich auf der A 620 in taghelles Licht. Erst nach der Bergung des tödlich verletzten Fahrers konnte mit der Beseitigung des Fahrzeugwracks und der Trümmer begonnen werden. Dazu musste zuerst das Führerhaus, das sich zwischen der Stützwand der Brücke und dem Auflieger verkeilt hatte, von Bohr mittels Schweißbrenner freigeschnitten werden.



In Einzelteilen wurde der verunglückte Lkw auf die Brücke gehievt und auf bereitstehende Tieflader verladen. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Während auf der Richtungsfahrbahn Saarbrücken der Verkehr schon wieder lief, wurde dann am späten Abend das Führerhaus vom Autokran hoch auf die Richtungsfahrbahn Saarlouis gehoben und auf einen Tieflader gehievt. Danach ging es dann an den Auflieger. In einer aufwendigen Prozedur wurden die mächtigen Stahltaue an den vier Enden befestigt, der Hänger wurde vorsichtig aufgestellt und dann in der Waagerechten nach oben gezogen. Auch er wurde auf einen Tieflader verladen und samt Führerhaus nach Merzig transportiert. Zur weiteren Spuren- und Beweissicherung war das Fahrzeugwrack von der Polizei beschlagnahmt worden.

Danach war aber der Einsatz für Bohr und seine Mitarbeiter aber noch lange nicht zu Ende. Bis alle Rückbauarbeiten abgeschlossen waren, war es ein Uhr in der Früh. Erst danach ging es zurück nach Merzig, wo dann zunächst einmal alle Werkzeuge und Gerätschaften, aber auch die Fahrzeuge sofort wieder einsatzbereit gemacht werden mussten. Es dämmerte bereits, als Andreas Bohr und seine Mitarbeiter sich dann endlich schlafen legen konnten.

> Siehe auch Seite B 1